



Armenian Spirits Ethnojazz ohne Genrelimits

Der armenische Pianist und Komponist Karen Asatrian bleibt auch auf seiner neuen CD „Noor“ bei seiner Linie. Er verflcht die Volksmusik seiner Heimat mit Jazz und kreiert musikalische Kombinationen, die Ressentiments abbauen und orientalische Melodik mit abendländischer Harmonik fusionieren.

Noor ist das armenische Wort für Granatapfel, der wiederum im Orient das Sinnbild für Fruchtbarkeit ist. Fruchtbarkeit natürlich in jedweder Hinsicht, also in der Kunst für das intuitive Vermögen, Neues und Frisches zu schöpfen. Auf diese Ideologie schworen sich auch gewiss die weltweit erfolgreichen Musiker Wolfgang Puschnig (sax), Paul Urbanek (p) und Patrice Heral (dr, perc) ein, als sie ihr eigenes Plattenlabel „Skylark Production“ gründeten und nur Musik veröffentlichen, die ihnen persönlich gefällt. Auf massenkompatible Produkte wird kein Wert gelegt. So ist es auch zu erklären, dass Armenian Spirits auf keinen Fall aus benevolenten Gründen unter Vertrag genommen wurde, sondern Asatrian mit seinem Septett als Komponist und Arrangeur von armenischer Folklore etwas überaus Spezielles zustande bringt. Der Gesamteindruck ist genau im Sinne von Skylark; man versucht die Welt über die Musik zu verbinden und nicht zu polarisieren. Die Bandmitglieder kommen zwar aus Armenien, Irak, Uruguay, Kroatien und Österreich, haben jedoch ihren Lebensmittelpunkt hierzulande gewählt, nachdem sie einander meist an der Grazer Kunstuniversität kennen gelernt hatten. Bevor auf die MusikerInnen eingegangen wird, wäre zu erwähnen, dass „Skylark Production“ schon vor einem Jahr eine CD von Armenian Spirits publizierte, die als weit weg von ausgeleiteten Botschaften gilt: „Prayer Wheel“, eine Messe für Chor und Jazzensemble, die erfolgreich 2016 bei den Salzburger Festspielen aufgeführt wurde. Das Werk Asatrians baut auf der frühchristlichen Liturgie auf, und der Komponist philosophiert kompetent aus kritischer Distanz über Religion. Karen Asatrian wurde 1972 in Eriwan geboren und studierte dort klassische Geige und Klavier. Mitte der 90er übersiedelte er nach Klagenfurt und erhielt 1999 sein Diplom für Jazz-Piano (Klasse Dr. Harry Neuwirth). Seit Jahren kommt der Pianist in Wien/Klagenfurt Lehraufträgen nach.

Avantgarde-Folk-Jazz

Dass dieser Crossover an armenischer Folklore und Jazz authentisch gelingt, ist wohl der irakischen Sängerin Rita Movsesian zu danken, die auf 10 der 13 Songs auf „Noor“ singt und orientalische sowie westliche Tonskalen gleich virtuos beherrscht. In Bagdad geboren, trat sie ihre musikalische Expedition rund um die Welt an, immer auf

der Suche, Traditionelles in qualitätsvolle Modernität überzuführen. So wundert es einen nicht, dass Rita in mehrere Projekte involviert ist, die musikalische und soziale Brücken bauen wollen. Bei Flarmenia etwa lässt sie sanfte orientalische Klänge mit den feurigen Weisen Andalusiens ineinander gleiten.

Duduk und Zurna

Neben der wunderbaren Sängerin schätzt sich Asatrian glücklich, Emanuel Hovhannisyian in seinem Ensemble zu haben. Der Armenier ist primär für den originären Sound der Band verantwortlich, da er die Nationalinstrumente Armeniens, die Duduk aus dem Holz des Marillenbaums und die Zurna, eine Trichteroboe, brillant beherrscht. Auf der instrumentalen Nummer „Zililo“, einem fröhlich traditionellen Tanzlied, hört man die Duduk/Zurna besonders prägnant. Emanuel ist international bei Jazzern verehrt und wird häufigst für Kooperationen engagiert. Die Lebensgeschichte des Gitarristen und Oud/Bouzouki-Spielers Juan Carlos Sungurlian wirkt abenteuerlich: In Montevideo als Sohn einer armenisch stämmigen Familie geboren, blieb der stets martialisch dreinblickende Bartträger vor vielen Jahren in Graz hängen. An den Drums sitzt der Steirer Reinhardt Winkler, der Bass ist mit dem Kroaten Ante Jurinovic besetzt. Der Star des Ensembles ist natürlich der Saxophonist Wolfgang Puschnig, der tatsächlich weltweites Renommee besitzt und immer wieder durch extraordinary Projekte den Jazz belebt. Neben „Zililo“ sollte man „Last Sunrise“ oder die Ballade „Rose“ genießen; Songs, die zwischen Melancholie, unbändiger Lebensfreude und einer charmanten Schwermut schweben.

Ernst Weiss



CD-TIPP

▷ Armenian Spirits, „Noor“, Skylark Productions, Vertrieb: Naxos

WEB-TIPP

▷ www.asatrian.net

LIVE-TIPPS

▷ 19.10.: Wien, Porgy & Bess; 20.10.: Raab (OÖ), K + K; 24.10.: St. Florian, Altes Kino; 27.10.: Klagenfurt, Stadttheater; 02.11.: Villach, Bambergsaal; 04.11.: Laufen a. d. Salzach, Salzachhalle